

UPDATE.

Der Newsletter des Bistums Aachen.



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

+++ Weihnachtsbotschaft von Bischof Dieser im Video +++
+++ Dommusik setzt auf Romantik und Gefühl +++
+++ Ihr seid Orte von Kirche: Wir sagen Danke +++

Liebe:r Leser:in,

bevor Menschen geschrieben, bevor sie gelesen haben, haben sie erzählt. **Märchen und Mythen, Legenden und Geschichten, Poesie und Lyrik.** Erzählen verbindet, tröstet, wärmt und erhellt. Geschichten offenbaren, wie tief wir eingewoben sind in eine Welt, die sich in atemberaubendem Tempo verändert. „Die Insel des selbst-bewussten Geschichtenerzählers“, schreibt die amerikanische Schriftstellerin Siri Hustvedt, liege mitten in einem Meer von Unbewusstem, über das wir nichts wissen, nie etwas wissen werden oder das wir vergessen haben.

Als Redaktionsteam haben wir uns in diesem Jahr neugierig auf die Suche nach vielen **berührenden Geschichten** gemacht. Haben **lebendige Orte von Kirche**, unverzichtbares kirchliches Wirken und engagierte Haupt- und Ehrenamtliche, die den Reformprozess „Heute bei dir“ nahbar machen, in den Mittelpunkt gerückt. Ohne Ihren großen Zuspruch und das Vertrauen, liebe Leserinnen und Leser, wäre es undenkbar, dass wir mit unseren Newslettern inzwischen rund **6700 Abonnenten** zählen. Dafür möchte ich mich im Namen des gesamten Teams **ganz, ganz herzlich bedanken**. 2023 starten wir weiter durch und sind gespannt: auf Ihre bewegenden Themen, Ihre Anregungen und die weiterhin wachsende Vernetzung und Kooperation.

Für die Festtage wünsche ich Ihnen von Herzen beflügelnden Raum.

Für **Besinnliches, Poetisches und Musisches**. Zeit, mit Ihren ganz persönlichen Geschichten, Menschen zu verbinden.

Eine segensreiche Weihnachtszeit und ein schwungvolles Jahr 2023.



Bleiben Sie zuversichtlich.

Ihre

Marliese Kalthoff

Leiterin Stabsabteilung Kommunikation

Weihnachtsgruß von Bischof Dr. Helmut Dieser im Video.



[Zur Weihnachtsbotschaft](#)

Eine weihnachtliche Botschaft.

In einem Beitrag für die **Trierer Bistumszeitung „Paulinus“** blickt Bischof Dr. Helmut Dieser unter der Überschrift „Wir müssen reden“ auf das kommende Weihnachtsfest und die Menschwerdung Gottes.

„Wir müssen reden.“

Im Anfang war das Wort (Joh 1, 1), so beginnt der vierte Evangelist sein Jesus-Buch. Am Ende seines Werkes sagt er, er habe es geschrieben, damit die, die es zu lesen bekommen, glauben, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit sie genau dadurch ins Leben gelangen, ins Leben, das von Jesus ausgeht (vgl. Joh 20, 31).

Wir Menschen sind die einzigen Geschöpfe dieser Erde, die überhaupt Worte hervorbringen können. Und das haben wir mit Gott selbst gemeinsam. Darin liegt unsere Ähnlichkeit mit Gott, um die es an Weihnachten so tief geht. Gott fängt neu an mit uns. Aber nicht indem er das Vorherige widerruft, einstampft oder löscht, sondern indem er den Anfang von allem zum neuen Anfang der Menschen macht.

Heute, an Weihnachten, riskiert Gott etwas Neues. Sein Wort, in dem er sich selbst ausdrückt, wird Mensch.

An Jesus ist nichts Unstimmiges, Gelogenes oder Verfallendes. Jesus ist so Mensch, dass jeder Mensch jeder Epoche und Kultur ihn verstehen kann. In Jesus ist das Leben, das nicht zum Tod hinlebt, sondern zu Gott.

Deshalb aber ist dieses Menschenkind, das heute geboren ist, auch nicht beliebig, sondern für jeden Menschen wie Licht, wie ein neuer Ruf ins Leben, wie eine neue Geburt, um endlich mehr zum Leben zu kommen und immer weniger zum Tod hin zu leben.

Was fangen wir mit ihm an?

Am besten fangen wir an, mit ihm zu reden. Und zwar, nachdem wir immer neu auf ihn hören. Denn das ist ja seine Geburt: der Anfang eines Gespräches mit jedem von uns, das sich von nun an durch unsere gesamte Existenz zieht: Ich bin wie du, sagt er. Aber viel wichtiger noch: Du bist wie ich, gleichst und passt zu allem, was du an mir findest. In mir siehst du, dass dein Leben kein Zufall ist, sondern ausgesprochen und gewollt von Gott. In mir bist du geliebt, nicht als fünftes Rad am Wagen, überflüssig geduldet oder rätselhaft unlösbar, sondern: einzigartig gewollt und angenommen wie ich, der ewige Sohn! In mir erfährst du, was aus dir werden soll: ein Mensch, der sich selbst herausrücken und verschenken kann. Ein Mensch, der keine Angst hat vor dem Verlieren und vor dem Kaputtgehen, keine Angst vor den Anderen, keine Angst vor den eigenen Abgründen: Ich bin heute in dein Fleisch gekommen (vgl. Joh 1, 14), das so verletzlich, so

verderblich, so vergänglich ist. Doch all das wird von heute an erfasst von mir, von meiner Geburt, von dem Leben, das aus Gott durch mich in euer Leben kommt. Das göttliche Wort in mir ist stärker als der Tod. Es hält alles Böse aus und macht ihm schließlich ein Ende.

Was fangen wir an, wenn wir anfangen, das zu glauben?

Am besten, wir fangen an zu reden und zwar miteinander: nicht nur in unseren bekannten Kreisen und Blasen, sondern indem wir uns hinauswagen wie Gott und neue Gespräche riskieren mit Menschen und Existenzen, die uns fremd vorkommen. Wir werden überraschende neue Worte finden in altbekannten bleiernen Situationen, in denen wir bislang nur harte, abwertende Sprüche parat hatten. Wir werden neue Gespräche führen auch mit den Verstummten und den Verhärteten, die schon lange an kein gutes Wort mehr glauben können.

Keine Angst! Auch wenn wir dabei nur stammeln oder nicht recht wissen, wie so ein Anfang geht oder wohin er führt: In uns wirkt dann das Wort, das am Anfang war und heute Mensch wurde, und Gott macht seine Verheißung wahr, dass er selbst uns eingeben wird, was wir dann zu sagen haben (vgl. Lk 21, 15).

Ich bin sicher: so beginnen ganz neue Gespräche unter uns Menschen, die uns retten vor Hass, gegenseitiger Vernichtung und selbst gemachtem Untergang.

Wir werden spüren. Ja, wir Menschen können reden und wir sind ja doch – so verschieden wir auch sein mögen – allesamt Gott ganz ähnlich und seinem Wort.

Frohe Weihnachten!

**Dommusik setzt auf Romantik
und Gefühl an den Feiertagen.**



„Die Musik soll die Herzen der Menschen berühren.“

Warum geht uns Weihnachten so viel mehr zu Herzen als andere Feste? Jeder findet auf diese Frage vermutlich eine ganz eigene Antwort. Auf einen gemeinsamen Nenner können sich vermutlich alle einigen: Neben der christlichen Friedensbotschaft gehört zu Weihnachten ganz untrennbar die Musik – insbesondere im Aachener Dom, wo die Festtagsgottesdienste stark musikalisch geprägt sind. Die Dommusik setzt bei deren Gestaltung traditionell auf ein romantisches Programm.

„Ich versuche übers Jahr, möglichst viel Abwechslung zu bieten. Es darf auch gerne mal experimenteller sein“, sagt Domorganist Michael Hoppe. Für Weihnachten gelte das jedoch nicht. „Da wünschen sich die Menschen Musik, die Erinnerungen weckt und zu Herzen geht. Sie sind bereit, sich auf Gefühle einzulassen – viel mehr als sonst. Das funktioniert zum Beispiel mit dem finalen Satz der V. Orgelsymphonie von Charles Widor sehr gut.“ Für Hoppe ist Musik das am besten geeignete Instrument, um Emotionen und Stimmungen zu erzeugen. Musik spreche Sphären des Menschen an, die man mit Worten nicht erfassen und spüren könne. „Ich vergleiche das gerne mit einem Kamin, dessen Feuer eine wohlrigere Wärme erzeugt als ein normaler Heizkörper.“

[In Dulci Jubilo anhören](#)

Impuls.



Denn uns wurde ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns geschenkt worden.
Ihm wurde die Herrschaft übertragen.
Er trägt die Namen: wunderbarer Ratgeber,
starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst.
Seine Herrschaft ist groß
und bringt Frieden ohne Ende.

Basis Bibel Jesaja 9, 5-6a

Und schon wieder ein anderes Weihnachten

Diesmal trübt nicht Corona die Weihnachtsstimmung, sondern der Krieg in der Ukraine. Wie können wir Weihnachten feiern, wenn anderswo Menschen mit Krieg zu kämpfen haben?

Doch auch und gerade darum feiern wir Weihnachten, erinnern uns an die Geburt Jesu, wünschen und erbitten, dass er wieder Frieden in unsere Welt bringt.

Frieden ohne Ende.

In uns selbst, unseren Häusern, unseren Familien, unseren Freundeskreisen, unserer Nachbarschaft, unserem Dorf, unserer Stadt, unserem Land, unserem Europa, unserer Welt.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und allen, mit denen Sie im Herzen verbunden sind, ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest.

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für Ihre Aufmerksamkeit und allen, die uns ihre Themen geschickt, ihre Geschichten erzählt oder uns in Interviews Rede und Antwort gestanden haben für die wertvolle Zusammenarbeit. Wir freuen uns darauf, im kommenden Jahr wieder viele, interessante Orte von Kirche entdecken und engagierte Menschen aus dem Bistum Aachen vorstellen zu können. Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Gute für das neue Jahr.

Ihre Update Newsletterredaktion Steffi Sieger-Bücken und Jari Wieschmann

Wir sagen Danke.

Ihr seid Orte von Kirche





Elfes Aulikirche
(c) Georg Nilles



Kempen Viersen
Müttergruppe im ALO
(c) Bettina Pässen



Kirche trifft Politik 2022



Soldatenmesse 2022



Heinsberg SundayTB
(c) Babette Sanders



Ministrantenwallfahrt Bistum
Osnabrück
(c) Angelaven Brill



Münchenglöblich Noefallseel-
sorge
(c) Bernhard Krinke-Heidenfels



Karlspreis 2022



Religionslehrer 2022
Missio Canonica



Religionslehrer 2022
Missio Canonica



Münchenglöblich Friedenskreuz
(c) Ulrike Wellens



Aachener Synodale Frankfurt
(c) Ursula Höhmann



Krefeld Kirche im Neuen Format
emotional movement
(c) Markus Strathen



Maria 2.0 Schriftrolle für die
Synodalversammlung
(c) Ralf Conrad Matkar



Krefeld Mine Krefeld
(c) Dominik Kraues



Münchenglöblich Wunschbaum
(c) Sylke Seefeld



Springer Charity Award 2022
- Dreef



Solischer



Düren Touristengottesdienste
(c) Steffi Sieger-Bücken



Kinderpilgern 2022



Kempen Viersen
Alte Kirche Lobberich
(c) Lukas Haueritz



Betriebsseelsorge
(c) Steffi Sieger-Bücken

Tausend Dank für Euer großartiges Engagement! Wir freuen uns, 2023 weiter mit Euch durchzustarten!

Der nächste Newsletter...

erscheint am 13.01.2023

Vielleicht ja auch mit Ihren Inhalten?

Wenn Sie einen Beitrag veröffentlichen möchten, schicken Sie diesen bitte an: newsletter@mailings.bistum-aachen.de

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Teilen kann so leicht sein...

Leiten Sie das *Update*. gerne an Ihre Familie, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen weiter. Wurde Ihnen dieser Newsletter weitergeleitet, dann können Sie ihn **hier** kostenlos abonnieren.

Sie haben die letzte Ausgabe verpasst?
Hier können Sie sie nachlesen
Zum Archiv

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte **hier**.

Bistum Aachen - Stabsabteilung Kommunikation
Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Deutschland

0241 452 243
newsletter@mailings.bistum-aachen.de

Foto- und Textnachweis: Bistum Aachen / Andreas Steindl, Robin Schall, Pixabay, Ute Quaing, Pfarrbriefservice, Springer Medizin. Der Abdruck des Beitrags "Wir müssen reden" erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Trierer Bistumszeitung "Paulinus".

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.